



MATTHEW  
DUNN

THRILLER

**SPYCATCHER**

KRIEG DER SPIONE

blanvalet

schneller bewegen musste, um warm zu werden. Er wandte sich durch den Wald bergauf. Nach zwei Stunden, in denen er gerannt, gegangen und geklettert war, blieb er stehen.

Er hatte den Gipfel eines Bergs erreicht, und obwohl er um sich herum kaum etwas erkennen konnte, blinkten weit unten im Tal zahlreiche künstliche Lichter. Das war sein Ziel: eine Halbinsel, fünf Kilometer lang und einen halben Kilometer breit, die man nur über eine enge Stelle vom Festland aus erreichen konnte. Die Halbinsel war umgeben vom eisigen Wasser der Awatscha-Bucht, und die Lichter, die er sah, verliefen entlang der gesamten Südseite der Halbinsel. Sie gehörten zur Atom-U-Boot-Basis Rybachi.

Will blickte auf seine Uhr. Es war drei Uhr nachts, und er lief rasch weiter. Er hatte höchstens noch vier Stunden Zeit, um in die Basis zu gelangen, Svelte zu finden, um mit ihm zu

sprechen, und dann aus der Militäranlage wieder zu entkommen und die Halbinsel zu verlassen.

Nach drei Kilometern warf er sich zu Boden. Der enge Eingang zur Halbinsel lag vor ihm. Zweihundertfünfzig Meter unter ihm befanden sich mittelgroße Gebäude und Hütten, eine breite Straße, kleinere Seitenstraßen und vier große Militärjeeps. Es gab sieben Wachtposten, von denen zwei Deutsche Schäferhunde an der Leine hatten. Die Soldaten trugen marineblaue Mäntel und standen unter Straßenlaternen an einem Schild, auf dem auf Russisch HALT stand. Es gab keine Straßenbarrieren, und der Rest des Flaschenhalses war ungeschützt; in der Deckung der Gebäude konnte er leicht in die Basis eindringen.

Will lächelte. Svelte hatte dem MI6 mitgeteilt, dass die Gegend um die U-Boot-Basis so rau und abgelegen war, dass der Stützpunkt kaum Wachen

brauchte außer denen, die um die Atom- und Diesel-U-Boote patrouillierten. Und diese wenigen Wachen waren auch nur schlecht ausgebildete Kadetten. Will hatte sich Sorgen gemacht, dass Sveltes Informationen vielleicht falsch waren, aber jetzt sah er erleichtert, dass das nicht der Fall war. Er blickte nach rechts. Ein Viertonner fuhr langsam auf die Basis zu. Die Wachen schauten zwar in Richtung des Fahrzeugs, hatten aber die Gewehre nicht erhoben. Offensichtlich störte es sie nicht.

Will nutzte die Ablenkung, die das Fahrzeug bot. Er erhob sich und rannte schnell nach rechts. Nach fünfhundert Metern blieb er stehen. Der Lkw hatte am Eingang gehalten. Die Wachen standen um die Fahrtür herum und stampften mit den Füßen, damit ihnen warm wurde. Rechts von ihnen waren die Gebäude und Hütten.

Er lief diagonal, sodass er sich an der Seite des

Flaschenhalses entlang bewegte, die am weitesten von den Wachen weg war. Bald schon verdeckten Bäume und Gebäude die Sicht auf den Lastwagen. Er wurde langsamer und überquerte eine offene Fläche, bevor er eine der Hütten erreichte. Er drückte sich flach an die Wand und lauschte einen Moment lang. Aber außer den Geräuschen des Winds und des Meers hörte er nichts.

Er huschte durch eine Lücke zwischen der Hütte und einem daneben liegenden größeren Gebäude. Am Ende der Gasse hockte er sich hin und blickte vorsichtig um die Ecke. Die Straßenzufahrt auf der anderen Seite des Flaschenhalses war sichtbar, aber sie war mindestens fünfhundert Meter entfernt. Niemand schaute in seine Richtung. Vor ihm standen weitere Gebäude hinter offenem Gelände, das noch in völliger Dunkelheit lag. Er wartete ein paar Sekunden, dann sprintete er darauf zu. An den Gebäuden drehte er sich sofort um und blickte zu

den Wachen. Sie standen immer noch am Lkw und taten gar nichts. Er war erfolgreich in den Außenbereich der U-Boot-Basis Rybachiy gelangt.

Er wollte gerade weitergehen, als er ferne Motorengeräusche aus dem dunklen Himmel hörte. Der Lärm nahm zu, und bald war er direkt über ihm. Offensichtlich kam er von einem Flugzeug, und das tiefe Brummen klang sehr vertraut. Kurz fragte er sich, ob es wohl zur Basis flog, aber Svelte hatte nie erwähnt, dass es auf der Basis einen Landeplatz gab. »Scheiße«, murmelte er bei sich, als ihm klar wurde, warum ihm die Geräusche so bekannt vorkamen. Verzweifelt blickte er zum schwarzen Himmel auf und suchte ihn ab. Zuerst sah er nichts, aber dann erblickte er den ersten, den zweiten und dann weitere ... Fallschirmspringer. Leise schwebten sie durch die Luft, bevor sie schließlich im Umkreis von hundert Metern um die Wachen herum landeten.